

Afghanistan: Ortskräfte

Auskunft der SFH-Länderanalyse

Bern, 11. November 2022

Impressum

Herausgeberin
Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH)
Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 370 75 75
Fax 031 370 75 00
E-Mail: info@fluechtlingshilfe.ch
Internet: www.fluechtlingshilfe.ch
Spendenkonto: PC 30-1085-7

Sprachversionen
Deutsch

COPYRIGHT

© 2022 Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH), Bern
Kopieren und Abdruck unter Quellenangabe erlaubt.

Inhaltsverzeichnis

Fragestellung	4
1 Vor der Machtübernahme der Taliban.....	4
2 Abzug der internationalen Truppen und Evakuierung.....	5
3 Übergriffe seit der Machtübernahme der Taliban	6
3.1 Suche, Verhaftungen, Gewalt, Bedrohung von Familienangehörigen	8
3.2 Vier exemplarische Einzelfälle.....	10
4 Komplexe Risikofaktoren.....	12

Dieser Bericht basiert auf Auskünften von Expert*innen und auf eigenen Recherchen. Entsprechend den COI-Standards verwendet die SFH öffentlich zugängliche Quellen. Lassen sich im zeitlich begrenzten Rahmen der Recherche keine Informationen finden, werden Expert*innen beigezogen. Die SFH dokumentiert ihre Quellen transparent und nachvollziehbar. Aus Gründen des Quellenschutzes können Kontaktpersonen anonymisiert werden.

Fragestellung

Einer Anfrage an die SFH-Länderanalyse ist folgende Frage entnommen:

- Sind Afghan*innen, die für ausländische Firmen gearbeitet haben, die für das ausländische Militär tätig waren, aktuell einer Verfolgung durch die Taliban ausgesetzt?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) beobachtet die Entwicklungen in Afghanistan seit mehreren Jahren.¹ Aufgrund von Auskünften von Expert*innen und eigenen Recherchen nimmt die SFH zu den Fragen wie folgt Stellung:

1 Vor der Machtübernahme der Taliban

Personen, die für «Kuffar» arbeiten, sollen getötet werden. In Artikel 11 des Verhaltenskodex der Taliban, «Lahya²», wird die Hinrichtung von Personen angeordnet, darunter von Turdschuman (Dolmetscher), die für Kuffar (ausländische Ungläubige) arbeiten. Die Taliban haben Ortskräfte öffentlich als Kriminelle bezeichnet.³ Die *European Union Agency for Asylum* (EUAA) wies 2020 darauf hin, dass die Taliban in einer im August 2018 veröffentlichten Erklärung explizit erwähnten, dass die Tötung ausländischer Streitkräfte in Afghanistan eines der obersten Ziele sei. Die Taliban betrachteten «Dolmetschende, Auftragnehmer und Spione» als die wichtigsten Unterstützenden der ausländischen Streitkräfte und machten diese für die Tötung der afghanischen Bevölkerung verantwortlich. Die Taliban forderten ihre Kämpfer dazu auf, die genannten Personengruppen als vorrangige Ziele zu betrachten und sie zu töten. So sollten etwa Dolmetschende als «Ungläubige und Barbaren» aus der afghanischen Gesellschaft ausgeschlossen werden.⁴

Zivile Beschäftigte der internationalen Sicherheitskräfte wurden als besonders gefährdete Gruppe definiert. Gemäss der *European Union Agency for Asylum* (EUAA) gehörten Personen, die mit den ausländischen Truppen in Afghanistan in Verbindung standen – wie Dolmetscher*innen, Sicherheitskräfte, zivile Auftragnehmer*innen, Verwaltungs- oder Logistikpersonal – zu den Zielgruppen der Taliban.⁵ Laut EUAA wurden Personen, die nicht auf der

¹ <https://www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen/herkunftslaenderberichte>.

² 2006 veröffentlichten die Taliban einen «Lahya» genannten Verhaltenskodex für ihre Kämpfer (der 2009 und 2010 aktualisiert wurde). Er enthält Artikel zur Struktur, zum hierarchischen Aufbau und zu den Zuständigkeiten innerhalb der Taliban: EASO, EASO Informationsbericht über das Herkunftsland Afghanistan, Rekrutierungsstrategien der Taliban, Juli 2012, S. 18: www.refworld.org/cgi-bin/texis/vtx/rwmain/open-docpdf.pdf?reldoc=y&docid=516ea01d4.

³ European Union Agency for Asylum, Country Guidance: Afghanistan, April 2022, S. 66-67: https://euaa.europa.eu/sites/default/files/publications/2022-04/2022_04_Country_Guidance_Afghanistan_EN_0.pdf.

⁴ European Union Agency for Asylum, Afghanistan; Regierungsfeindliche Elemente (AGE), August 2020, S. 29-30: https://www.ecoi.net/en/file/local/2040599/2020_08_EASO_COI_Report_Afghanistan_Anti_Government_Elements_AGEs_DE.pdf.

⁵ European Union Agency for Asylum, Country Guidance: Afghanistan, April 2022, S. 66-67. Die *Association of Wartime Allies* (AWA) weist in seinem Bericht im August 2022 darauf hin, dass es neben den Dolmetscher*innen, noch viele andere Ortskräfte gab, welche die internationalen Streitkräfte unterstützt haben und nennt dabei Logistiker*innen, Fahrer, Sicherheitswächter, Auftragnehmer*innen, Finanzbeauftragte, Kassierer*innen, in der Administration tätige Personen oder Ingenieur*innen. Association of Wartime Allies, The Left Behind Afghans, One Year Later, 15. August 2022: S. 5: https://www.wartimeallies.co/files/ugd/5887eb_55744a02be434163a5f60c09a89648b9.pdf.

Gehaltsliste der ausländischen Streitkräfte standen, sondern allgemeine Wartungsarbeiten durchführten, weniger systematisch ins Visier genommen; doch es kam auch zu Angriffen gegen diese Personen.⁶

2 Abzug der internationalen Truppen und Evakuierung

Schutzlos zurückgelassen. Mit dem Abzug der internationalen Truppen aus Afghanistan stieg die Gefahr für die afghanischen Ortskräfte Opfer der Taliban zu werden massiv an, da sie praktisch schutzlos zurückgelassen wurden. Deshalb haben sich zahlreiche Staaten von Mai bis Ende September 2021 dafür eingesetzt, dass Ortskräfte und ihre Familienangehörigen ausreisen und in den Staaten ihrer Arbeitgeber*innen ein neues Leben beginnen können.⁷ Zahlreiche Ortskräfte wurden jedoch schutzlos in Afghanistan zurückgelassen und leben seither in Angst und Unsicherheit und versuchen unterzutauchen. Im Januar 2022 warteten allein gegen 20'000 Afghan*innen auf die Möglichkeit einer Einreise nach Deutschland.⁸ Das US-Aussenministerium erklärte im Dezember 2021, es gehe davon aus, dass die meisten Afghan*innen, die an der Seite der US-geführten NATO-Koalition gearbeitet hatten, zurückgelassen wurden.⁹ Im April 2022 befanden sich nach Angaben des britischen *Minister of State for the Armed Forces* noch mehr als 1000 Afghan*innen, die den britischen Militäreinsatz als «ehemalige Dolmetscher*innen und anderes lokales Personal» unterstützt und eine Einreisebewilligung nach Grossbritannien hatten, immer noch in Afghanistan. Die Gesamtzahl belief sich auf 4000 Personen, wenn man die Familienangehörigen mitzählt.¹⁰ Zahlreiche Menschen werden von der internationalen Staatengemeinschaft jedoch nicht als Ortskräfte eingeordnet. Sie haben deshalb keinerlei Aussicht auf Unterstützung. Dazu zählen etwa Personen, die für das Bildungsprojekt für Polizeikräfte als Lehrpersonal tätig waren. Äusserst schwerwiegend ist zudem die Tatsache, dass zahlreiche Daten der ehemaligen Mitarbeitenden (etwa Namen, Geburtsdatum sowie biometrische Daten) in Datenbanken der Polizei registriert waren und den Taliban nun zugänglich sind.¹¹

Trotz Einreisebewilligungen, verzögert sich die Ausreise. Zahlreiche ehemalige Ortskräfte haben von ihren Arbeitgeberstaaten für sich und ihre Familien zwar Ausreisevisa erhalten, doch sie können seit Monaten nicht ausreisen. Anfang August 2022 gab die deutsche

⁶ European Union Agency for Asylum, Country Guidance: Afghanistan, April 2022, S. 66-67.

⁷ mdr, Abzug aus Afghanistan: Gefahr für Ortskräfte, 6. Mai 2021: www.mdr.de/nachrichten/welt/politik/afghanistan-abzug-truppen-krieg-helfer-uebersetzer-visum100.html; RND, Zusagen für mehr als 15'000 Ortskräfte und Angehörige, 8. Oktober 2021: www.rnd.de/politik/afghanistan-zusagen-fuer-mehr-als-15-000-ortskraefte-und-angehoerige-KDTEBFHWQBAWTTQVGCYT665OXQ.html.

⁸ Die Zeit, Rund 20'000 Afghanen warten auf Einreise nach Deutschland, 1. Januar 2022: www.zeit.de/news/2022-01/01/rund-20000-afghanen-warten-auf-einreise-nach-deutschland.

⁹ Wallstreet Journal, More Than 60,000 Interpreters, Visa Applicants Remain in Afghanistan, 16. Dezember 2021: <https://www.wsj.com/articles/more-than-60-000-interpreters-visa-applicants-remain-in-afghanistan-11639689706>.

¹⁰ The Independent, We've been forgotten: Thousands of Afghans accepted for relocation to UK still stranded eight months on, 21. April 2022: <https://www.independent.co.uk/news/uk/home-news/afghans-arap-taliban-afghanistan-home-office-uk-b2058843.html>.

¹¹ Friederike Stahlmann, Erfahrungen und Perspektiven abgeschobener Afghanen, Juni 2021, S. 4; Tagesschau.de, Ehemalige GIZ-Mitarbeiter in Gefahr, 17. Mai 2022: www.tagesschau.de/investigativ/br-recherche/afghanistan-giz-mitarbeiter-gefahr-taliban-101.html.

Bundesregierung bekannt, dass die Taliban die geplante Ausreise gefährdeter Afghan*innen weiterhin verzögern. So verlangen die Taliban für die Ausreise – entgegen ihren früheren Versprechungen – einen gültigen Reisepass. Einen solchen stellen sie jedoch kaum aus. Für alleinstehende Frauen erschweren die neuen Regelungen der Taliban eine Ausreise zusätzlich.¹² Deutschland hat bis am 17. Oktober 2022 24'500 ehemaligen Ortskräften eine Aufnahme zugesagt.¹³ Anfang Oktober 2022 wurde bekannt, dass über 30 ehemalige Ortskräfte der deutschen Bundeswehr, die nach der Machtübernahme der Taliban hätten evakuiert werden sollen, inzwischen verstorben sind. In ihrer Antwort listet die Bundesregierung die Ursachen für den Tod der Afghan*innen auf. Demnach starben 15 Menschen eines «natürlichen Todes oder bei einem Unfall». Neun Menschen wurden gewaltsam getötet: Eine Ortskraft sei bei einem IS-Anschlag auf eine Moschee gestorben, ein Familienmitglied einer besonders gefährdeten Person bei einem Anschlag vor einem Passbüro. Ein Verwandter einer Ortskraft sei umgebracht worden, weil er einst den afghanischen Streitkräften angehört habe. Bei sieben Personen war die Todesursache unklar, eine Ortskraft beging Suizid.¹⁴

3 Übergriffe seit der Machtübernahme der Taliban

Taliban halten ihre Versprechen nicht. Die Taliban hatten bereits im Juni 2021 die Ortskräfte aufgefordert, im Land zu bleiben und «Reue» zu zeigen, dann würde ihnen nichts zustossen.¹⁵ Unmittelbar nach der Machtübernahme kündigten die Taliban an, sie würden «die Sicherheit all derer gewährleisten, die mit den USA und den verbündeten Streitkräften zusammengearbeitet haben»; und sie würden «keine Gefahr für sie, ihr Eigentum und ihr Leben» darstellen.¹⁶ Auf ihrer ersten Pressekonferenz nach der Machtübernahme kündigten die Taliban eine Generalamnestie an und erklärten, es würden «all diejenigen begnadigt, die gegen uns gekämpft haben». Trotz dieser Amnestie wurden seither Vergeltungsmassnahmen dokumentiert. Laut EUAA haben die Taliban in der Zeit nach ihrer Machtübernahme auf einer schwarzen Liste stehende Afghanen*innen gesucht und Personen mit mutmasslichen Verbindungen zur vorherigen Regierung oder zu den US-geführten Streitkräften ins Visier genommen.¹⁷

¹² Deutsche Welle, Taliban erschweren Ortskräften die Ausreise aus Afghanistan, 7. August 2022: www.dw.com/de/taliban-erschweren-ortskraefte-die-ausreise-aus-afghanistan/a-62736374; Zeit online, Taliban blockieren offenbar deutsches Rettungsprogramm, 7. August 2022: www.zeit.de/politik/ausland/2022-08/afghanistan-taliban-schutzbeduerftige-ausreise-rettungsprogramm; NPR, Since the Taliban takeover, Afghans hoping to leave Afghanistan have few ways out, 3. Oktober 2022: www.npr.org/2022/10/03/1121053865/afghanistan-refugees-visas.

¹³ Bundesministerium des Innern und für Heimat, besonders gefährdete Afghaninnen und Afghanen erhalten Schutz in Deutschland, 17. Oktober 2022: <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilung/DE/2022/10/bap-afghanistan.html>.

¹⁴ Tagesschau.de, Dutzende Ex-Ortskräfte inzwischen tot, 9. Oktober 2022: www.tagesschau.de/ausland/afghanistan/ortskraefte-105.html.

¹⁵ Zeit Online, Deutschland nimmt Tausende Ortskräfte auf, 11. Juni 2021: www.zeit.de/politik/deutschland/2021-06/afghanistan-taliban-ortskraefte-deutschland-bundeswehr; EASO, Country Guidance, Dezember 2020, S. 60-61.

¹⁶ The New York Times, The Taliban Promised Them Amnesty. Then They Executed Them [Online video], 12 April 2022: <https://www.nytimes.com/interactive/2022/04/12/opinion/taliban-afghanistan-revenge.html>.

¹⁷ European Union Agency for Asylum, Country Guidance: Afghanistan, April 2022, S. 66-67.

Tötungen von ehemaligen Ortskräften. Seit der Machtübernahme der Taliban kam es zu Hinrichtungen von ehemaligen Ortskräften.¹⁸ Unter den rund 500 Fällen von Tötungen und gewaltsamem Verschwinden ehemaliger Soldaten und Regierungsbeamt*innen, die von der *New York Times* im April 2022 dokumentiert wurden, wurde auch der Fall eines ehemaligen Polizeichefs, der mit den USA kollaboriert hatte, beschrieben. Er wurde 49 Tage gefoltert und dann von den Taliban erhängt.¹⁹ Im Oktober 2021 töteten Taliban-Kämpfer einen ehemaligen Armeeoffizier, der zuvor als Dolmetscher für die australischen Streitkräfte gearbeitet hatte.²⁰ In Bezug auf Australiens afghanische Mitarbeitende hiess es in einem offiziellen Bericht vom Januar 2022, dass «eine beträchtliche Anzahl» von ihnen im August 2021 nicht evakuiert werden konnten und dass seitdem einige von ihnen «von den Taliban verletzt oder getötet wurden, während sich andere derzeit versteckt halten».²¹ Im April 2022 berichtete ein ehemaliger afghanischer Mitarbeiter des britischen Militärs *The Independent* dass er, obwohl er eine Einreisebewilligung nach Grossbritannien hat, keine Reisedokumente beschaffen kann: Sie seien nicht nur teuer, sondern der Besuch des Passamtes könne ihn in Gefahr bringen. Er fügte hinzu, dass drei seiner Kollegen, bevor sie nach Grossbritannien umgesiedelt werden konnten, ermordet wurden.²²

Ehemalige Ortskräfte leben in Angst und sind untergetaucht. Laut einem im Juni 2022 publizierten Bericht einer Befragung der *Association of Wartime Allies* (AWA) haben 97 Prozent der 1934 befragten ehemaligen Ortskräfte der US-Streitkräfte, die immer noch in Afghanistan leben, Angst das Haus zu verlassen. 86 Prozent haben sich aus diesem Grund nicht in medizinische Behandlung begeben.²³ Journalist und Buchautor *Emran Feroz* beschrieb im Februar 2022 im Rahmen eines Webinars, dass Angehörige von Armee und Polizei und Ortskräfte der NATO Angst haben. Viele würden sich verstecken. Sie würden versuchen irgendwie aus Afghanistan rauszukommen. Aus Angst verhaftet, vor ein Taliban Gericht gestellt und hingerichtet zu werden, würden sie versuchen im Untergrund zu bleiben und nicht aufzufallen.²⁴

¹⁸ European Union Agency for Asylum, Country Guidance: Afghanistan, April 2022, S. 66-67.

¹⁹ The New York Times, The Taliban Promised Them Amnesty. Then They Executed Them [Online video], 12 April 2022: <https://www.nytimes.com/interactive/2022/04/12/opinion/taliban-afghanistan-revenge.html>.

²⁰ ABC, Interpreter who assisted ADF executed by Taliban, 20. Oktober 2021: <https://www.abc.net.au/news/2021-10-20/afghan-interpreter-worked-with-australian-troops-killed-taliban/100552634>.

²¹ The Guardian, Dishonourable: report says Afghans left behind at high risk of brutal reprisals due to links with Australia, 21. Januar 2022: https://www.theguardian.com/world/2022/jan/21/dishonourable-report-says-afghans-left-behind-at-high-risk-of-brutal-reprisals-due-to-links-with-australia?utm_source=dvr.it&utm_medium=twitter.

²² The Independent, We've been forgotten: Thousands of Afghans accepted for relocation to UK still stranded eight months on, 21. April 2022: <https://www.independent.co.uk/news/uk/home-news/afghans-arap-taliban-afghanistan-home-office-uk-b2058843.html>.

²³ Association of Wartime Allies, The Left Behind Afghans—Focus on Women, 1. Juni 2022, S. 2: https://www.wartimeallies.co/files/ugd/5887eb_2f0405096b9243aa9b28608ba8b3d756.pdf.

²⁴ Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation, Afghanistan: Aktuelle Lage & Überblick über relevante Akteure; Situation gefährdeter Gruppen, März 2022 (Vortragende: Katja Mielke und Emran Feroz), S. 25-26: https://www.ecoi.net/en/file/local/2070441/2022-03_ACCORD_COI-Webinar_Afghanistan_Februar_2022.pdf.

3.1 Suche, Verhaftungen, Gewalt, Bedrohung von Familienangehörigen

In zahlreichen Artikeln, die seit der Machtübernahme der Taliban von verschiedenen Medien publiziert wurden, berichten ehemalige Ortskräfte über Verhaftungen, Inhaftierungen und Hausdurchsuchungen. Das *Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation*²⁵ stellte im September 2022 eine Reihe von Medienbeiträgen zusammen, in denen zwischen August 2021 und August 2022 über die Lage von Afghan*innen berichtet wurde, die mit Grossbritannien, den USA oder Kanada zusammengearbeitet hatten. In verschiedenen der Berichte wird darauf hingewiesen, dass ehemalige Ortskräfte aus Angst untergetaucht sind,²⁶ dass die Taliban nach ihnen suchen,²⁷ sie bedrohen,²⁸ oder dass sie oder ihre Angehörigen bereits Opfer von Misshandlung²⁹ oder gezielten Tötungen durch die Taliban wurden.³⁰ Auch EUAA weist auf Berichte zu Vorladungen oder Bedrohungen von Familienangehörigen von ehemaligen Ortskräften hin.³¹

Suche und Suchlisten. Im August 2021 berichtete die französische Medienwebseite *Mediapart*, dass die Taliban unter andern auch nach Dolmetscher*innen suchen würden. Lokale Quellen gingen davon aus, dass die Taliban Listen mit Personen vorbereiten würden, die für das Ausland gearbeitet hatten.³² Bereits im August 2021 wurde befürchtet, dass die Taliban möglicherweise das HIIDE-System (*Handheld Interagency Identity Detection Equipment*) zur Identifizierung von Ortskräften nutzen könnten, das sie konfisziert hatten. Dabei handelt es sich um ein biometrisches Gerät, das von den US-Streitkräften entwickelt wurde, um unter

²⁵ Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation, Anfragebeantwortung zu Afghanistan: Lage von Personen, die für ausländische Firmen gearbeitet haben, die für ausländische Streitkräfte tätig waren, 27. September 2022: <https://www.ecoi.net/de/dokument/2080410.html>.

²⁶ The Telegraph, Save us, beg the GCHQ-trained Afghan spies still in hiding from the Taliban, 24. Januar 2022: <https://www.telegraph.co.uk/politics/2022/01/24/save-us-beg-gchq-trained-afghan-spies-still-hiding-taliban/>; The Independent, 'It feels like I'm sitting and waiting for death to come', 15. August 2022; The Telegraph, 'We escaped the Taliban, but it's impossible to begin a new life in the UK', 15. August 2022: <https://www.telegraph.co.uk/global-health/terror-and-security/escaped-taliban-impossible-begin-new-life-uk/>; Daily Mail, Beaten and betrayed, 30. September 2021: <https://www.dailymail.co.uk/news/article-10047291/Translators-left-Kabul-British-hunted-Taliban-following-MoD-security-blunder.html>.

²⁷ The Wall Street Journal, Arrests and Killings Drive Afghan Troops Once Allied With U.S. Into Hiding, 26. August 2022: <https://www.wsj.com/articles/afghanistan-taliban-national-resistance-front-11661523527> CTV News, Thousands of Afghans who helped Canada trapped in Afghanistan, struggling to leave, 15. August 2022: <https://www.ctvnews.ca/canada/thousands-of-afghans-who-helped-canada-trapped-in-afghanistan-struggling-to-leave-1.6027287>; Daily Mail, Terror of the ones we left behind, 27. Mai 2022: <https://www.dailymail.co.uk/news/article-10859093/New-report-damns-Foreign-Office-Kabul-evacuation-Afghan-helpers-hunted-Taliban.html>; Daily Mail, Beaten and betrayed, 30. September 2021.

²⁸ The Independent, 'It feels like I'm sitting and waiting for death to come', 15. August 2022; The Telegraph, Guards who protected British embassy from Taliban attacks still stranded in Afghanistan, 16. Juni 2022: <https://www.telegraph.co.uk/global-health/terror-and-security/guards-protected-british-embassy-taliban-attacks-still-stranded/>.

²⁹ The Telegraph, 'We escaped the Taliban, but it's impossible to begin a new life in the UK', 15. August 2022; Daily Mail, Terror of the ones we left behind, 27. Mai 2022; The Telegraph, Save us, beg the GCHQ-trained Afghan spies still in hiding from the Taliban, 24. Januar 2022; Daily Mail, Beaten and betrayed, 30. September 2021.

³⁰ The Wall Street Journal, Arrests and Killings Drive Afghan Troops Once Allied With U.S. Into Hiding, 26. August 2022; The Independent: 'It feels like I'm sitting and waiting for death to come', 15. August 2022.

³¹ European Union Agency for Asylum, Country Guidance: Afghanistan, April 2022, S. 66-67.

³² Mediapart, Survivre sous le régime des talibans, 21. August 2021: <https://www.mediapart.fr/journal/international/210821/survivre-sous-le-regime-des-talibans>.

anderem für die Koalition arbeitende Afghan*innen zu identifizieren.³³ Ein laut dem *Danish Immigration Service* (DIS) gut informierter *Journalist*, der im April 2022 in Islamabad interviewt wurde, hat darauf hingewiesen, dass Dorfbewohner*innen den Taliban Informationen über Dolmetscher*innen ausländischer Divisionen, die mit der lokalen Bevölkerung Konflikte gehabt hatten, weitergegeben hätten. Laut dem *Journalisten* seien die Taliban oft mit den örtlichen Gemeinschaften vernetzt und würden daher über ausgezeichnete Informationen verfügen, wer für ausländische Truppen, Nichtregierungsorganisationen etc. gearbeitet hat.³⁴ Laut DIS verfügen die Taliban über ein gut ausgebautes Geheimdienstnetz im ganzen Land, insbesondere in den ländlichen Gebieten Afghanistans, wo sie bereits vor August 2021 präsent waren.³⁵ EUAA weist auf Hausdurchsuchungen der Taliban bei mutmasslichen Gegner*innen hin; die Taliban sollen zudem lokale Moscheen und Polizeibüros aufsuchen, um Informationen über bestimmte Personen zu erhalten.³⁶

Vorladungen, Drohschreiben, Bedrohung von Familienangehörigen. Gemäss Berichten des niederländischen TV-Senders NOS haben ehemalige Beschäftigte der internationalen Sicherheitskräfte von den Taliban Vorladungen erhalten, in denen mit Strafen gedroht wird, sollten sie nicht vor einem Gericht erscheinen; «Verrätern» solle «eine Lektion erteilt werden».³⁷ Auch *France 24* bezog sich im Oktober 2021 auf NOS und berichtete, dass afghanische Dolmetscher*innen, die für die Niederlande gearbeitet hatten, von den Taliban vor Gericht geladen worden seien. Die Dolmetscher*innen seien untergetaucht, die Taliban würden in Briefen drohen, ihre Familienangehörigen zur Verantwortung zu ziehen und diese streng zu bestrafen, wenn die Gesuchten nicht vor Gericht erscheinen würden. Ein Empfänger eines solchen Drohbriefes, der für die EU-Polizeimission in Afghanistan gearbeitet hatte, wurde beschuldigt, «unehrenhaftes und verbotenes Geld» von Ausländern angenommen zu haben. In einem anderen Brief an einen Dolmetscher, den die Taliban beschuldigten für den Tod einiger ihrer Kämpfer verantwortlich zu sein, wurde ebenfalls Rache an Angehörigen angedroht.³⁸ Im Oktober 2021 schrieb das Nachrichtenmagazin *The Diplomat*, dass die Taliban mindestens vier Dolmetschende, die für die türkische Armee gearbeitet hatten, festgenommen, verhört und geschlagen hatten; andere wurden von den Taliban in ihren Häusern gesucht und hielten sich versteckt.³⁹

Verhaftungen. Die *Association of Wartime Allies* (AWA), veröffentlichte im August 2022 die Ergebnisse ihrer Befragung von Afghan*innen, die mit den US-Streitkräften zusammengearbeitet haben, die immer noch in Afghanistan leben und einen Antrag für ein «Special Immigrant Visa» (SIV) in die USA gestellt haben. AWA zufolge gaben 30 Prozent der über 1500

³³ The Intercept, The Taliban Have Seized U.S. Military Biometrics Devices, 18 August 2021: <https://theintercept.com/2021/08/17/afghanistan-taliban-military-biometrics/>.

³⁴ Danish Immigration Service, Afghanistan - Taliban's impact on the population, Juni 2022, S. 92: https://us.dk/media/10514/afghanistan_fmm_rapport_200622.pdf.

³⁵ Danish Immigration Service, Afghanistan - Taliban's impact on the population, Juni 2022, S. 1.

³⁶ European Union Agency for Asylum, Country Guidance: Afghanistan, April 2022, S. 66-67.

³⁷ Spiegel, Taliban-Tribunal für Ex-Ortskräfte?, 2. Oktober 2021: www.spiegel.de/ausland/afghanistan-taliban-tribunal-fuer-ex-ortskraefte-a-718d5a0a-b6f9-48e6-a316-a110128ff29d.

³⁸ France 24, Taliban summon Afghan interpreters who worked for Dutch, threaten families, 5. Oktober 2021: <https://www.france24.com/en/asia-pacific/20211005-taliban-summon-afghan-interpreters-who-worked-for-dutch-threaten-families>.

³⁹ The Diplomat, The Afghan Interpreters Turkey Left Behind, 22. Oktober 2021: <https://thediplomat.com/2021/10/the-afghan-interpreters-turkey-left-behind/>.

Befragten an, bereits einmal von den Taliban verhaftet worden zu sein. 54 Prozent sind von den Taliban verhört oder festgehalten worden.⁴⁰

Gewalt. Laut einem Bericht von BBC im Juni 2022 befinden sich mehr als 100 Männer, die für die britische Botschaft in Afghanistan gearbeitet hatten, noch in Afghanistan. Einige von ihnen wurden von den Taliban geschlagen und gefoltert. Die Männer arbeiteten für das global tätige Sicherheitsunternehmen GardaWorld; viele von ihnen waren seit mehr als zehn Jahren im Dienst. Ein ehemaliger afghanischer Angestellter gab BBC an, er sei kürzlich von den Taliban verprügelt worden, weil er früher als Wachmann für die Botschaft gearbeitet habe. Ein anderer ehemaliger Wachmann sagte, ein Taliban habe ihm mit dem Kolben eines Gewehrs auf den Kopf geschlagen. Er sei erst freigelassen worden, nachdem die Taliban überzeugt waren, dass er nicht mehr für die Briten arbeitet. Laut einem Afghanen, der Anfang des Jahres 2022 in Grossbritannien einreisen konnte, würden viele seiner ehemaligen Kollegen aus der Botschaft täglich bedroht.⁴¹

Unterstützer*innen von ehemaligen Ortskräften werden auch verfolgt. Auch Personen, die Ortskräften geholfen haben, zum Beispiel unterzutauchen, werden von den Taliban verfolgt.⁴²

3.2 Vier exemplarische Einzelfälle

Im Sommer 2022 veröffentlichte die *British & Irish Agencies Afghanistan Group* (BAAG) von verschiedenen Organisationen⁴³ dokumentierte Einzelfälle zur Situation von Afghan*innen, die mit britischen Organisationen zusammengearbeitet haben.⁴⁴ Weitere Einzelfälle sind auch in den Berichten der *Association of Wartime Allies* (AWA) beschrieben.⁴⁵

Fall 1: Mitarbeiter in vom DFID finanzierten Projekt. Untertauchen und Druck auf Angehörige. Ein Afghane arbeitete in einem vom britischen *Ministerium für internationale Entwicklung* (DIFD) finanzierten Projekt in der Provinzregierung von Helmand. Im August 2021 musste er mit seiner Familie untertauchen: Jeden Monat wechselte er den Standort. Dass niemand bereit sei, Häuser an diejenigen zu vermieten, die sich vor den Taliban verstecken, sei ein grosses Problem. Täglich höre er von Verhaftungen und Ermordungen von Personen, die mit ausländischen Regierungen zusammengearbeitet haben. Die Taliban suchten und folterten die Geschwister der Zielpersonen und würden Hausdurchsuchungen machen, um sie zu

⁴⁰ Association of Wartime Allies, *The Left Behind Afghans*, 15. August 2022: S. 11: https://www.wartimeallies.co/files/ugd/5887eb_55744a02be434163a5f60c09a89648b9.pdf.

⁴¹ BBC News, *Afghanistan: UK embassy staff allege Taliban beatings and torture*, 16. Juni 2022: https://www.bbc.co.uk/news/uk-61813259?at_medium=RSS&at_campaign=KARANGA.

⁴² ZDF, *Helfer afghanischer Ortskräfte werden bedroht*, 7. Mai 2022: www.zdf.ch/nachrichten/politik/afghanis-tan-helfer-ortskraefte-taliban-kabul-safe-houses-100.html.

⁴³ *Afghanistan Development and Diplomacy Alliance, Sulha Alliance, Minority Rights Group International und Hazara Committee.*

⁴⁴ *British & Irish Agencies Afghanistan Group et al., Case Studies on the Afghan Relocations and Assistance Policy (ARAP) and Afghan Citizens Resettlement Scheme (ACRS)*, 2022: https://www.baaq.org.uk/sites/www.baaq.org.uk/files/resources/attachments/Case%20study%20briefing_fi-nal_0.pdf.

⁴⁵ Association of Wartime Allies, *The Left Behind Afghans, One Year Later*, 15. August 2022: S. 5: https://www.wartimeallies.co/files/ugd/5887eb_55744a02be434163a5f60c09a89648b9.pdf; Association of Wartime Allies, *The Left Behind Afghans—Focus on Women*, 1. Juni 2022, S. 2: https://www.wartimeallies.co/files/ugd/5887eb_2f0405096b9243aa9b28608ba8b3d756.pdf.

finden. Vor ein paar Wochen sei spät nachts eine Razzia in seinem Haus durchgeführt worden, der er nur knapp entkommen sei. Vor einer Woche sei sein Bruder von den Taliban angerufen worden. Sie hätten sich nach seinem Aufenthaltsort erkundigt und verlangt, dass er ihn auf die Polizeiwache bringt. Sein Bruder sei gewarnt worden, dass er selbst inhaftiert würde, wenn er nicht Informationen über seinen Aufenthaltsort liefern würde.⁴⁶

Fall 2: Mitarbeiter in vom DFID finanzierten Projekt. Flucht nach Pakistan und Tötung der Ehefrau in Afghanistan. Ein anderer Afghane arbeitete vier Jahre lang in einem von DFID finanzierten Steuerreformprojekt.⁴⁷ In seinem Stamm gebe es viele Taliban, die wüssten, dass er sich geweigert habe, mit ihnen zusammenzuarbeiten. Sie würden ihn für einen Verräter halten. Im August 2021 habe er eine gezielte Drohung von einem hochrangigen Taliban-Beamten erhalten und sein Schwager sei verhaftet worden. Da er von Grossbritannien nicht evakuiert wurde, beschloss er zu flüchten. Er überquerte ohne Visum die Grenze nach Pakistan. Im September 2021 hätten die Taliban sein Haus durchsucht und nach ihm verlangt. Seine Frau, die dort übernachtet habe, sei von einer Kugel in den Kopf getroffen. Sie sei in ein Krankenhaus gebracht worden, wo sie später starb. Seit er nach Pakistan geflohen ist, hätten die Taliban seinen Bruder daran gehindert zu arbeiten und ihn unter Druck gesetzt zu verraten, wo er sich versteckt hält.⁴⁸

Fall 3: NGO Mitarbeiter, dessen Vater ein hoher Richter war. Anschläge und Untertauchen. *Minority Rights Group* berichtet über einen 21-jährigen Geflüchteten aus Afghanistan. Er konnte Ende Oktober 2021 mit der Hilfe von der NGO, für die er in Afghanistan gearbeitet hat, nach Grossbritannien einreisen. Er war in der Förderung der sexuellen Gesundheit, der Familienplanung, der HIV/Aids-Prävention und der Stärkung der Rolle der Frau tätig. Er reiste allein und liess seine Familienangehörigen in Afghanistan zurück. Sein Vater war ein hoher Richter, der heikle Terrorismus- und Korruptionsfälle verhandelte, die andere Richter nicht übernehmen wollten. Der junge Afghane verbrachte seine Kindheit im Bewusstsein des sehr realen Risikos von Vergeltungsmassnahmen seitens der von seinem Vater Verurteilten. Vor der Machtübernahme durch die Taliban kam es zu drei Anschlägen: zwei Bombenanschläge auf ihr Haus und ein Anschlag auf ihr Auto, in dem er und sein Vater zusammen mit ihrem Fahrer sassen. Am Tag bevor die Taliban in Kabul einmarschierten, tauchte sein Vater unter. Er blieb von August bis April 2022 untergetaucht, bis es ihm schliesslich gelang, Afghanistan zu verlassen und nach Pakistan zu gelangen, wo er sich jetzt aufhält.⁴⁹

Fall 4: Dolmetscher. Drohungen und Auswirkungen auf Familienangehörige. Die *Sulha Alliance* berichtet, dass die Familie von einem Afghanen, einem ehemaligen Dolmetscher, der nach Grossbritannien umgesiedelt wurde, regelmässig Drohungen von Taliban-Mitgliedern erhalten hätten: «Ihr Sohn hat für Ungläubige gearbeitet, er ist selbst ein Ungläubiger geworden und überredet nun andere Afghanen, ihre Religion zu wechseln». Die Drohungen seien

⁴⁶ British & Irish Agencies Afghanistan Group et al., Case Studies on the Afghan Relocations and Assistance Policy (ARAP) and Afghan Citizens Resettlement Scheme (ACRS), 2022, S. 1: https://www.baag.org.uk/sites/www.baag.org.uk/files/resources/attachments/Case%20study%20briefing_final_0.pdf.

⁴⁷ Eine andere britische Entwicklungsberatungsfirma hat laut dem BAAG-Bericht Hunderte Afghan*innen für verschiedene von Grossbritannien finanzierten Projekten unter Vertrag genommen, die in wichtigen Positionen zur Unterstützung der britischen Mission in Afghanistan gearbeitet haben.

⁴⁸ British & Irish Agencies Afghanistan Group et al., Case Studies on the Afghan Relocations and Assistance Policy (ARAP) and Afghan Citizens Resettlement Scheme (ACRS), 2022, S. 2.

⁴⁹ Ebd. S. 5.

über die örtliche Moschee übermittelt worden. Die Familie musste sich jeweils mehrere Wochen lang in anderen Provinzen aufhalten, um den Taliban zu entgehen. Das bedeutet, dass seine Mutter, die seit 17 Jahren als Lehrerin arbeitet, nicht mehr zur Schule gehen kann, weil sie sich von der Gegend fernhalten muss und ihre Reise zur Arbeit die Sicherheit der übrigen Familienangehörigen gefährden würde.⁵⁰

4 Komplexe Risikofaktoren

Unterschiedliche Einschätzung von befragten Quellen, Unklarheit, welchen Einfluss der Rang, die Position oder der Aufenthalt in städtischen oder urbanen Gebieten auf die Gefährdung hat. Eine von DIS befragte *internationale humanitäre Organisation* vermutete, dass Personen, die für das US-Militär gearbeitet hatten, «im Vergleich zu Afghanen, die für andere Regierungstruppen tätig waren, stärker gefährdet sind». Andere anonyme DIS-Quellen schätzten ein, dass nicht kämpfendes, rangniedriges Personal ausländischer Militäreinrichtungen «allein aufgrund ihrer früheren Tätigkeit» wahrscheinlich nicht zur Zielscheibe werden würde. Eine andere *anonyme Auskunftsperson* meinte hingegen gegenüber dem DIS, dass alle Kollaborateur*innen der ausländischen Truppen «ein Risikoprofil» haben.⁵¹ Im Zusammenhang mit der Gefährdung von ehemaligen Angehörigen der afghanischen Regierung meinte *United Nations Assistance Mission in Afghanistan (UNAMA)*, dass Personen mit «unterschiedlicher Zugehörigkeit zur ehemaligen Regierung» Opfer von Übergriffen werden, «von hochrangigen Beamten bis hin zu Fahrern, Leibwächtern und Familienangehörigen».⁵²

Nach Angaben einer *internationalen humanitären Organisation*, die von DIS befragt wurde, sind Übergriffe in städtischen Gebieten häufiger, da dort meist hochrangige Persönlichkeiten lebten.⁵³ Andererseits gaben beispielsweise gefährdete afghanische Menschenrechtsverteidiger*innen aus ländlichen Gebieten gegenüber der UNO an in die Anonymität grössere Städte gezogen zu sein, da sie in ihren lokalen Gemeinschaften oft gut bekannt waren.⁵⁴ Im März 2022 berichtete *Radio Free Europe/Radio Liberty* über einen ehemaligen Sicherheitsbeamten, der fast zehn Jahre für US- und NATO-Spezialeinheiten gearbeitet hatte. Während er auf die Bearbeitung seines Visumsantrags wartete, lebte er untergetaucht und zog mehrmals um. Er sagte, er habe Kabul verlassen, um sich bei seinen Verwandten in einem abgelegenen Gebiet zu verstecken.⁵⁵

⁵⁰ Ebd. S. 5-6.

⁵¹ European Union Agency for Asylum, Afghanistan - Targeting of individuals, August 2022, S. 74-75: https://coi.euaa.europa.eu/administration/easo/PLib/2022_08_EUAA_COI_Report_Afghanistan_Targeting_of_individuals.pdf; Danish Immigration Service, Afghanistan - Taliban's impact on the population, Juni 2022, S. 15, 18.

⁵² UNAMA, Human Rights in Afghanistan, 15 August 2021–15 June 2022, Juli 2022, S. 13-14: <https://unama.unmissions.org/human-rights-monitoring-and-reporting>.

⁵³ Danish Immigration Service, Afghanistan - Taliban's impact on the population, Juni 2022, S. 18.

⁵⁴ UN News, Climate of fear prevails for human rights defenders in Afghanistan, 3. November 2021: <https://news.un.org/en/story/2021/11/1104822#:~:text=Human%20rights%20defenders%20in%20Afghanistan%20report%20that%20they%20are%20now,UN%20expert%20said%20on%20Wednesday>; OHCHR, Afghanistan: Human rights defenders living under climate of fear -UN expert, 3. November 2021: <https://www.ohchr.org/en/press-releases/2021/11/afghanistan-human-rights-defenders-living-under-climate-fear-un-expert#:~:text=Human%20rights%20defenders%20in%20Afghanistan,reply%20from%20the%20international%20community>.

⁵⁵ RFE/RL/Gandhara, Afghans Battle Red Tape, Taliban In Hope Of Evacuation To United States, 14. März 2022: <https://gandhara.rferl.org/a/afghanistan-battling-red-tape-taliban/31752899.html>.

Beteiligung an Kämpfen, Wissen der Öffentlichkeit, familiärer Kontext, individuelle Rache werden als zusätzliche Risikofaktoren beschrieben. DIS nannte als zusätzliche Risikofaktoren von Ortskräften die tatsächliche Beteiligung an Kämpfen mit den Taliban, das Wissen der Öffentlichkeit über die frühere Tätigkeit oder persönliche Umstände wie den familiären Hintergrund, die sie anfälliger für Übergriffe machen könnten. Ausserdem könnte bei persönlichen Vergeltungsmassnahmen die frühere Zusammenarbeit mit ausländischen Truppen gegen eine Person verwendet werden.⁵⁶ Einem von DIS befragten Vertreter einer internationalen Organisation in Afghanistan sind eine Vielzahl von Vorfällen bekannt, bei denen Afghan*innen, darunter auch Dolmetscher*innen, ohne ersichtlichen Grund oder rechtliche Grundlage verhaftet oder getötet worden seien.⁵⁷

Risikoanalyse EUAA Leitlinien vom April 2022. Laut den Leitlinien von EUAA sind die Handlungen, denen Personen, die für ausländische militärische Truppen gearbeitet haben oder als deren Unterstützende angesehen werden,⁵⁸ ausgesetzt sein können, so schwerwiegend, dass sie einer Verfolgung gleichkommen würden (z. B. Tötung). Auf der Grundlage von Informationen über frühere Verfolgungen und Berichten über anhaltende Verfolgung durch die Taliban wird festgestellt, dass Dolmetscher*innen im Allgemeinen eine begründete Furcht vor Verfolgung haben würden. Es liegen nur wenige Informationen über die Politik der Taliban gegenüber anderen Personen vor, die mit ausländischen Truppen zusammengearbeitet haben. Unter Berücksichtigung der negativen Wahrnehmung der Taliban und früherer Verfolgungsmuster dürften jedoch auch andere Personen mit mutmasslichen Verbindungen zu ausländischen Streitkräften eine begründete Furcht vor Verfolgung haben. Auch die Familienangehörigen einiger dieser Personen könnten der Gefahr einer Behandlung ausgesetzt sein, die einer Verfolgung gleichkommt.⁵⁹

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) setzt sich dafür ein, dass die Schweiz das in der Genfer Flüchtlingskonvention festgehaltene Recht auf Schutz vor Verfolgung einhält. Die SFH ist der parteipolitisch und konfessionell unabhängige nationale Dachverband der Flüchtlingshilfe-Organisationen. Ihre Arbeit finanziert sie durch Mandate des Bundes sowie über freiwillige Unterstützungen durch Privatpersonen, Stiftungen, Kantone und Gemeinden.

SFH-Publikationen zu Afghanistan und anderen Herkunftsländern von Asylsuchenden finden Sie unter www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen/herkunftslanderberichte.

Der SFH-Newsletter informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter www.fluechtlingshilfe.ch/newsletter-abonnieren.

⁵⁶ DIS, Afghanistan –Taliban's impact on the population, June 2022, S. 18; European Union Agency for Asylum, Afghanistan - Targeting of individuals, August 2022, S. 74-75.

⁵⁷ DIS, Afghanistan –Taliban's impact on the population, June 2022, S. 18; European Union Agency for Asylum, Afghanistan - Targeting of individuals, August 2022, S. 70.

⁵⁸ Individuals who have worked for foreign military troops or perceived as supporting them

⁵⁹ European Union Agency for Asylum, Country Guidance: Afghanistan, April 2022, S. 66-67.